



Dr. Andreas Kopton
Präsident der IHK Schwaben und Vorstand der HPC AG, Harburg

Foto: IHK Schwaben

Weltklasse-Niveau in der Prüfung

Liebe Prüferinnen, liebe Prüfer,

viele von Ihnen haben in den vergangenen Wochen mitverfolgt, welche Fußballmannschaften auf höchstem Niveau spielen können – und welche nicht. Ist Ihnen aufgefallen, dass Top-Spiele nur zustande kommen, wenn auch die Schiedsrichter Weltklasse sind? Nur wenn jemand die Spielregeln objektiv und fair anwendet, die Leistung der Akteure richtig einschätzt und stets auf Höhe des Spielgeschehens bleibt, sehen die Zuschauer ein flüssiges Match.

Genauso sind natürlich auch Sie, liebe Prüferinnen und Prüfer, ein elementarer Bestandteil des Export-schlagers berufliche Bildung. Sie achten auf die Einhaltung der hohen Prüfungsstandards, Sie begutachten und bewerten die Leistungen Ihrer Prüfungsteilnehmer und Sie sind auf Ihrem Fachgebiet stets auf dem aktuellsten Stand. Genau damit sichern Sie die Qualität unserer Fachkräfte – vom Auszubildenden bis zum Berufserfahrenen.

Gerade wer nicht in einer Großstadt, sondern wie ich auf dem Land ein Unternehmen führt, weiß, wie schwierig die Suche nach Fachkräften geworden ist. Just in solchen Zeiten erkennen wir, wie wichtig das duale System tatsächlich ist. Es erlaubt uns, unseren Nachwuchs aus der Region zu akquirieren und zu qualifizieren.

Nun erhalten Sie als Prüferinnen und Prüfer kein Spitzengehalt wie die Schiedsrichter bei Fußball-Weltmeisterschaften. Stattdessen bringen Sie so viel Leidenschaft für Ihre Branche und Ihren Beruf mit, dass Sie ehrenamtlich prüfen. Dafür gebührt Ihnen allerhöchster Dank und größter Respekt. In der öffentlichen Wahrnehmung wird Ehrenamt fast

ausschließlich mit sozialen Tätigkeiten verbunden. Dabei ist gerade Ihr Engagement so entscheidend für die Weiterentwicklung der deutschen Wirtschaft und natürlich auch der Wirtschaft in Ihrer Region. Hier danken wir ausdrücklich auch den Berufsschulen und Unternehmen, die Prüfer zur Verfügung stellen.

Als Industrie- und Handelskammern haben wir die Aufgabe, Ihren Einsatz so angenehm wie möglich zu gestalten. Wir in Bayerisch-Schwaben etwa haben ein Prüfungs-Center geschaffen, das das Netzwerk von Prüfern und Prüfungsteam der IHK stärkt und gleichzeitig den Grundstein für digitale Prüfungen legt. In der Prüfung müssen wir uns jetzt wappnen für neue Kompetenzen, die

von Prüfungsteilnehmern gefordert werden: Blick auf den Prozess, nicht nur auf einen Ausschnitt, Wissen teilen und transparent machen und die Fähigkeit, anfallende digitale Daten sinnvoll zu nutzen.

Sie sind es gewohnt, sich ständig weiterzubilden. Auch den digitalen Wandel werden wir gemeinsam schultern. Denn unser weltmeisterliches Niveau in der Prüfung lassen wir uns nicht streitig machen.

Ihr

Dr. Andreas Kopton

 **IM KONTEXT**


Prüfungen fair gestalten
Teil 3 und Abschluss der Serie



 **INTERVIEW**

7 Punkte für faire Prüfungen
Ein Qualitätsversprechen

7 Punkte für faire Pr
Qualitätskriterien bundeseinheitlicher Prüfungen
in der Höheren Berufsbildung und in der Ausbi

 **PERSPEKTIVE**

Neues Layout
IHK-Weiterbildungsprüfungen

Aufgabe 1
Stellen Sie sich vor, Sie arbeiten als Controller bei der Fertigungs-GmbH. Dort soll System der Bestands Punktberechnung auf Vollkostenbasis ein. Folgende Proh



Was bedeutet „faire Prüfung“?

Klipp und klar den Weg weisen

Teil 3
unserer SeriePrüfungen
fair gestalten

Was eine Prüfung zu einer fairen Prüfung macht, lässt sich nicht mit einem Satz beantworten. Im dritten und letzten Teil unserer Serie erörtert Sören Brune, Bereichsleiter Prüfungen bei der DIHK-Bildungs-GmbH, den besonderen Stellenwert sprachlicher Klarheit in den Prüfungsaufgaben. Zudem verdeutlicht er, wie wichtig abgestufte Anforderungsniveaus und ein strukturierter Prüfungsaufbau sind.



Eindeutig?

Die nachfolgende Szene ereignete sich kürzlich in einer mündlichen Prüfung. Sie zeigt, was durch nicht präzise formulierte Prüfungsfragen passieren kann: **Prüfer:** „Bevor wir zum Ende kommen, noch eine letzte Frage: Kennen Sie die Firma Meier?“ **Teilnehmer:** „Ja.“ – Der Teilnehmer steht auf und verabschiedet sich höflich.

Keine Panik!

Im Unterschied zu dieser Szene führen missverständliche Aufgaben meist eher zu Nachteilen für die Prüfungsteilnehmer. Denn unklare Botschaften eines Senders führen zu Unsicherheit beim Empfänger – in der Prüfungssituation kann das im Einzelfall sogar zu Panik führen. Kaum ein Prüfungsteilnehmer besitzt das Selbstbewusstsein und die Nervenstärke, um gegenüber der Prüfungsaufsicht oder dem Prüfungsausschuss zu hinterfragen, ob es an ihm oder an der Aufgabe liegt, dass er sie nicht versteht. Leicht verständliche, klar formulierte Prüfungsfragen sind somit eine wichtige Voraussetzung dafür, dass Prüfungsteilnehmer selbstsicher an die Lösung herangehen können. Um faire Prüfungen zu gewährleisten, müssen sich Aufgabenersteller und Prüfer demzufolge selbstkritisch mit ihrem eigenen Sprachstil auseinandersetzen (vgl. Kasten).

Typisch ist fair

Faire Prüfungen zeichnen sich nicht nur durch sprachliche Klarheit aus. Sie sind auch konsequent auf die berufliche Relevanz fokussiert. Sie ist das besondere Qualitätsmerkmal der gesamten beruflichen Aus- und Weiterbildung in Deutschland und muss sich deshalb auch in den Prüfungen widerspiegeln. Sowohl in den Prüfungsvorbereitungslehrgängen als auch in den Prüfungen soll das Können bzw. das berufspraktische Handeln ins Zentrum gestellt werden und nicht ein abstraktes Wissen. Dass in Rahmenplänen die kognitive Ebene des Wissens fehlt, hat seinen Ursprung in eben dieser Überzeugung. Es bedeutet jedoch nicht, dass Prüfungsteilnehmer

nichts zu wissen brauchen. Ganz im Gegenteil: Sie müssen ihr Wissen zur Anwendung bringen und es nutzen, um typische im beruflichen Alltag auftretende Aufgaben zu lösen. Um dies sicherzustellen, entstehen Prüfungen in der Ausbildung und in der Höheren Berufsbildung in einem seit Jahrzehnten erprobten System. Experten aus der Praxis bringen als Aufgabenersteller, Ausschussmitglieder und Prüfer Berufstypik in die Prüfung. Sie ist kein theoretisches Konstrukt, sondern zu Papier gebrachte Realität. Das Motto „aus der Praxis für die Praxis“ gilt für Prüfungen ebenso wie für die Prüfungsvorbereitungslehrgänge.

Zu Hochform auflaufen

Sprachliche Klarheit und Berufstypik sind noch nicht alles. Fairness bedeutet auch, den Schwierigkeitsgrad innerhalb einer Aufgabe schrittweise zu erhöhen und die Aufgabensätze schlüssig zu strukturieren. Grundlegende Orientierung hierfür bietet die Verordnung. Sie gibt präzise vor, welcher Inhalt wie geprüft werden soll. Während in der mündlichen Prüfung der Prüfer das Gespräch aktiv vom Einfachen zum Schwierigen führen kann, muss diese Führungsleistung in schriftlichen Prüfungen der Text übernehmen. Ein Beispiel verdeutlicht dies: Wer einen Hindernislauf ohne Aufwärmphase startet, riskiert es, gleich an der ersten Hürde hängenzubleiben, zu stolpern und vielleicht nicht einmal das Ziel zu erreichen. Die Struktur der Prüfung sollte Prüfungsteilnehmer in diesem Sinne unterstützen, sich „warmzumachen“, um dann zur Hochform auflaufen zu können. Für den Lauf selbst vertrauen die Läufer darauf, dass, selbst wenn sie einmal hinter einer Hürde im Wassergraben landen, sie darin nicht hoffnungslos versinken, sondern trotzdem weiterlaufen können. Auch das gilt für die Prüfungsaufgaben: Sie müssen mit ihren weiterreichenden Anforderungen unmittelbar zu erkennen und der Praxis angemessen sein. So verstanden berücksichtigt eine faire Prüfung immer auch die besondere Situation, in der Prüfungsteilnehmer sich befinden, und unterstützt sie dabei, ihre Fähigkeiten zum Ausdruck zu bringen. ■

Checkliste für Prüfungsaufgaben

Inhalt

- Entspricht der Arbeitsauftrag dem durch die Verordnung geforderten Inhalt und Niveau?
- Was soll ein Prüfungsteilnehmer tun, wenn er den Arbeitsauftrag vollumfänglich richtig bearbeiten will?
- Kann er die hierfür notwendigen Schritte aus der Formulierung des Arbeitsauftrages ableiten?

Aufbau

- Ist der Arbeitsauftrag unmittelbar zu erkennen?
- Ist der Aufgabentext auf die zur Bearbeitung der Aufgabe notwendigen Inhalte reduziert?
- Ist der Aufgabentext so kurz wie möglich und so umfassend wie nötig formuliert?
- Sind die zur Bearbeitung notwendigen Informationen verständlich strukturiert und sprachlich gegliedert?

Ausdruck

- Sind alle Abkürzungen mindestens zu Beginn der Aufgabe einmalig ausgeschrieben?
- Ist die verwendete Sprache auf einem der Verordnung entsprechenden Niveau?
- Werden Fremdwörter konsequent vermieden?

Fachsprache

- Finden die im Aufgabentext verwendeten Begriffe bundeseinheitliche Anwendung?
- Ist Fachvokabular immer dieselbe Bedeutung zugewiesen oder bestehen z. B. regionale Differenzen?



7 Punkte für faire Prüfungen

Klarheit für Aufgabenersteller, Prüfungsteilnehmer und Prüfer

Seit 2010 gibt es die „7 Punkte für faire Prüfungen“. Jetzt wurden sie aktualisiert und im neuem Layout herausgegeben. Sören Brune, Bereichsleiter Prüfungen bei der DIHK-Bildungs-GmbH, erläutert die Zielsetzung.

„7 Punkte für faire Prüfungen“ – Worum ging es damals und worum geht es heute?

Sören Brune: Nach wie vor geht es um Folgendes: Gute Prüfungsaufgaben zu erstellen, ist eine anspruchsvolle und komplexe Angelegenheit. In wenigen, präzisen Worten muss dem Prüfungsteilnehmer klargemacht werden, was von ihm in welchem Umfang erwartet wird. Die grundlegende Anforderung lautet, dass die Prüfungsaufgaben und die Prüfung insgesamt eindeutig, verständlich, angemessen und justizierbar sind. Um hierfür Orientierung zu bieten, hat die DIHK-Bildungs-GmbH die „7 Punkte für faire Prüfungen“ ins Leben gerufen. Sie beschreiben Qualitätskriterien, die sowohl als Anforderungen an die Erstellung von Aufgaben gelten als auch eine Art Garantie für Prüfungsteilnehmer und Prüfer darstellen.

Wer hat die „7 Punkte“ letztlich festgelegt?



Sören Brune
Bereichsleiter Prüfungen
DIHK-Bildungs-GmbH

Sören Brune: Die von der DIHK-Bildungs-GmbH erarbeitete Vorlage wurde von der IHK-Organisation als verbindlicher Bestandteil der Prüfungserstellung und -verabschiedung beschlossen. Eingebunden waren verschiedene Gremien mit bundesweiten Vertretern der

IHKs bzw. der Landesarbeitsgemeinschaften, zum Beispiel die Ständige Projektgruppe Weiterbildungsprüfungen oder der Arbeitskreis Weiterbildung. * Wichtig ist, dass die „7 Punkte“ ein Glied einer Kette von Maßnahmen zur Sicherung der Qualität bundeseinheitlicher schriftlicher Weiterbildungsprüfungen sind. Dazu gehören beispielsweise auch die Trainings und Leitfäden für Aufgabenersteller oder die regelmäßigen Qualitätszirkel mit den Mitarbeitern aus dem Bereich Prüfungen bei der DIHK-Bildungs-GmbH.

Wo werden die „7 Punkte“ eingesetzt?

Sören Brune: Die neue Version der „7 Punkte für faire Prüfungen“ wurde im März 2018 veröffentlicht. Sie stellt nun einen klaren Bezug zum Deutschen Qualifikationsrahmen her. Jeder Experte in der Aufgabenerstellung und -verabschiedung wurde mit Erhalt der neuen Version erneut darauf hingewiesen, dass diese sieben Punkte einzuhalten sind. Auch die Mitarbeiter der DIHK-Bildungs-GmbH achten während des gesamten Prozesses der Aufgabenerstellung auf die Einhaltung. Zudem entwickeln wir aktuell die Strukturen weiter, mit denen die Experten in die Qualitätsbewertung eingebunden werden. Damit werden wir die Beachtung der „7 Punkte für faire Prüfungen“ nochmals intensivieren.

Wie haben sich die „7 Punkte“ bewährt?

Sören Brune: Die „7 Punkte für faire Prüfungen“ sind bei allen am Prüfungsprozess beteiligten Personen eine akzeptierte Leitlinie und „Messlatte“ zur qualitativen Bewertung einer Prüfung. Sie haben erreicht, was



Die neue Version der „7 Punkte für faire Prüfungen“ können Sie herunterladen unter: www.dihk-bildungs-gmbh.de/download/frei/pruefungen/7Punkte.pdf

sich die IHK-Organisation 2010 zum Ziel gesetzt hat: Die Komplexität der Aufgabenerstellung zu reduzieren, indem die wesentlichen Merkmale in einem gemeinsamen Anforderungskatalog für alle Beteiligten transparent aufgeführt sind.

Herr Brune, herzlichen Dank für das informative Gespräch! ■

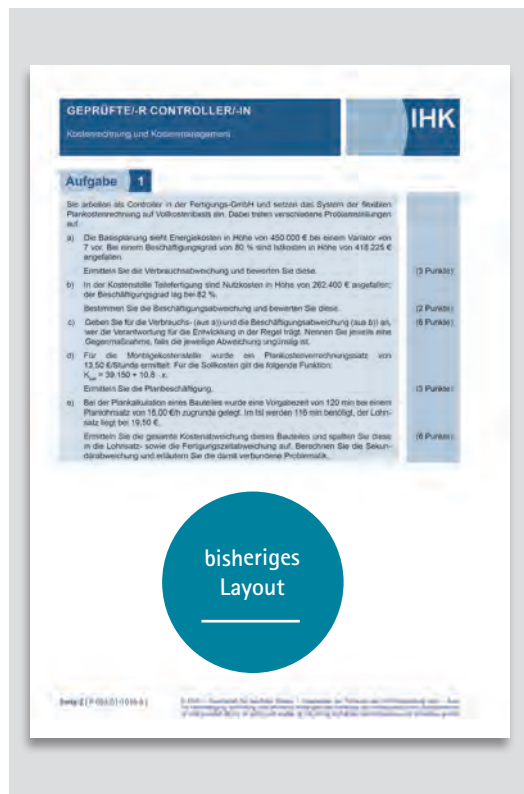
* In den folgenden Ausgaben erfahren Sie mehr über diese Gremien und Entscheidungsstrukturen im Bereich Weiterbildungsprüfungen.



Neues Layout bundeseinheitlicher IHK-Weiterbildungsprüfungen

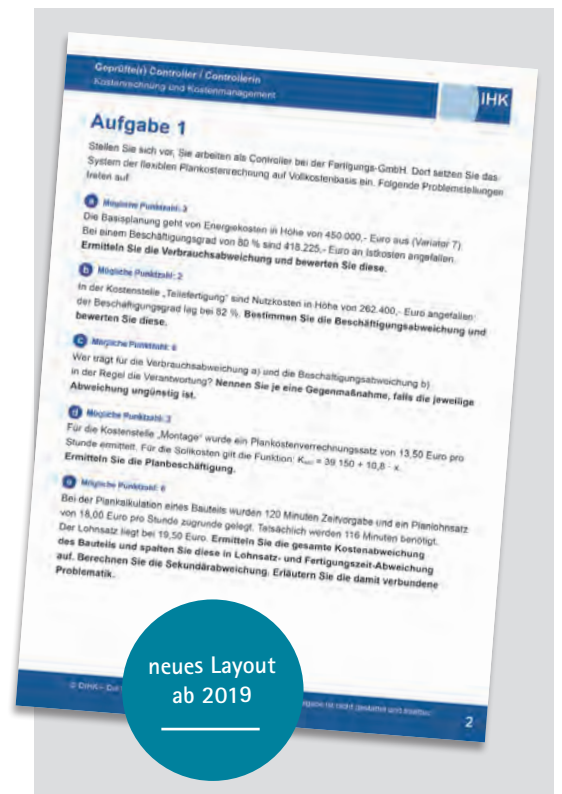
Ansprechend, motivierend – Verständnis fördernd

Im nächsten Jahr wird das Layout aller schriftlichen bundeseinheitlichen IHK-Weiterbildungsprüfungen modernisiert. Wir stellen Ihnen schon heute das neue Design vor, das durch mehr Klarheit und Struktur Teilnehmer beim Bearbeiten der Aufgaben unterstützt.



Die Umstellung des Designs erfolgt für alle IHK-Weiterbildungsprüfungen in 2019. Die Zielsetzung ist klar: Prüfungsteilnehmern soll das Lesen und Verstehen der Prüfungsaufgaben noch leichter gemacht werden. Wo sich mehr Klarheit erreichen lässt, wird dies im Sinne der fairen Prüfungen umgesetzt.

Die Vorteile, von denen auch Prüfungskorrektoren, IHK-Dozenten und Lehrgangsteilnehmer in den Vorbereitungslehrgängen profitieren, werden in der Gegenüberstellung deutlich.



Die Änderungen im Fokus

Alle Änderungen wurden mit dem Ziel umgesetzt, die Lesbarkeit und Übersichtlichkeit zu verbessern, sodass sich der Prüfungsteilnehmer – aber auch der Dozent, Prüfer oder Korrektor – auf das Wesentliche konzentrieren kann.

Die deutlich größere **Schrift**, der größere **Zeilenabstand** und der **Flattersatz** verbessern die Lesbarkeit und fördern somit das Textverständnis.

Durch den Verzicht der hellblauen Hinterlegung des Textes steigt der **Kontrast** und damit die Lesefreundlichkeit.

Aufgabe 1

Stellen Sie sich vor, Sie arbeiten als Controller bei der Fertigungs-GmbH. Dort setzen Sie das System der flexiblen Plankostenrechnung auf Vollkostenbasis ein. Folgende Problemstellungen treten auf:

- Mögliche Punktzahl: 3**
- Die Basisplanung geht von Energiekosten in Höhe von 450.000,- Euro aus (Variabel T). Bei einem Beschäftigungsgrad von 80 % sind Istkosten in Höhe von 418.225 € angefallen. **Ermitteln Sie die Verbrauchsabweichung und bewerten Sie diese.**

Die eigentliche **Aufgabenstellung** ist zudem **gefettet** hervorgehoben, sodass sie dem Prüfungsteilnehmer direkt und immer wieder leicht ins Auge fällt. Es gibt damit eine optisch klare Trennung zwischen Aufgabentext und Arbeitsauftrag.

Die größeren **Überschriften** und die Angabe der möglichen Punktzahl als **Zwischenüberschrift** sowie die deutliche Kennzeichnung der Teilaufgaben durch **farblich gestaltete Buchstaben** erleichtern die Übersicht der Aufgabenstellung.